

Ein Forschungsprojekt am Institut für Religionswissenschaft der FU Berlin

Religionswissenschaft ist eine Kulturwissenschaft, die – im Unterschied zur Theologie – einen in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht neutralen Standpunkt zu ihrem Forschungsgegenstand einnimmt. Am Institut für Religionswissenschaft der FU Berlin werden im Rahmen eines DFG-Projekts die gegenwärtigen Tendenzen atheistischer Religionskritik untersucht.

Die prominentesten Vertreter dieses sog. „Neuen Atheismus“ – Richard Dawkins, Sam Harris, Christopher Hitchens und Daniel Dennett – berufen sich auf ein naturalistisches und wissenschaftliches Weltbild, lehnen Religionen weitgehend ab und betreiben eine aktive politische Umsetzung ihrer Ideen.

Im Rahmen einer qualitativen Untersuchung sollen die theoretischen sowie politischen Grundlagen, Ursachen und Ziele der „Neuen Atheisten“ ebenso untersucht werden wie die Reaktion seitens ihrer Kritiker und die Berichterstattung über die Kontroverse in den Medien. Hierbei soll der „Neue Atheismus“ in historisch vergleichender Perspektive analysiert und die Situationen in Deutschland und den USA gegenübergestellt werden. Dadurch soll eine Aufklärung über den möglichen Zusammenhang zwischen der postulierten „Rückkehr der Religionen“ und der Rückkehr der Religionskritik erreicht werden.

Religionskritik und Atheismus

In der Religionsgeschichte gab es immer wieder Kritik an der Religion – zumeist aber handelte es sich hierbei um eine inter- oder inner-religiöse Kritik, bei der der Rahmen der Religion nicht gesprengt wurde. Religionskritik bedeutet somit nicht zwangsläufig eine prinzipielle Ablehnung von Religion.

Anders verhält es sich dagegen bei der atheistischen Religionskritik. Atheismus (von griech. *átheos*, ‚gottlos‘) ist die Verneinung der Existenz Gottes oder der Götter. Unter den Gelehrten ist umstritten, von welchem Zeitpunkt an überhaupt von einer explizit atheistischen Religionskritik gesprochen werden kann: Einigen Auffassungen zufolge ist Atheismus ein sehr spätes und sehr vereinzelt Produkt des 17. Jahrhunderts; andere hingegen gehen davon aus, daß es bereits in der Antike einen Atheismus gab.

Sicher aber läßt sich eine radikale atheistische Religionskritik bei Lamettrie, Diderot, Helvetius und vor allem d’Holbach (*Le christianisme dévoilé*, 1761; *Système de la nature*, 1770) finden. Von diesen explizit sich als Atheisten verstehenden Denkern, ist – um nur die herausragendsten Vertreter atheistischer Religionskritik zu nennen – über Comte, Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud und Russell eine Kontinuität atheistischer Religionskritik bis in die Gegenwart erkennbar.

Der „Neue Atheismus“

Der Begriff „Neuer Atheismus“ wurde von dem US-amerikanischen Journalisten Gary Wolf in seinem Artikel *The Church of Nonbelievers* (dt.: *Die Kirche der Ungläubigen*, Nov. 2006) geprägt. Er führte dieses Label ein, um hierdurch den enormen Erfolg der damaligen Bestseller – *Der Gotteswahn* des britischen Zoologen Richard Dawkins, *Das Ende des Glaubens* von Sam Harris und *Den Bann brechen - Religion als natürliches Phänomen* von Daniel Dennett – zu charakterisieren, in denen offen die meisten Religionen kritisiert werden. Der Begriff wurde anschließend sowohl von der medialen Berichterstattung als auch von der akademischen und religiösen Diskussion übernommen, um hierdurch die Tendenzen gegenwärtiger Religionskritik zu beschreiben. Zwischenzeitlich wird das Label von anderen auch auf Christopher Hitchens (*Der Herr ist kein Hirte: Wie Religion die Welt vergiftet*) angewendet. Die vier Autoren Dawkins, Harris, Hitchens und Dennett bezeichnen sich – in Anspielung die vier apokalyptischen Reiter der Johannes-Apokalypse der Bibel – als *The Four Horsemen*. Neben dem offensiven öffentlichen Auftreten der „Neuen Atheisten“ sind deutliche Tendenzen zu beobachten, sich politisch zu organisieren und so gesellschaftlichen Einfluß zu erlangen: Dawkins gründet 2006 die *Richard Dawkins Foundation for Reason and Science*, Harris 2008 die Stiftung *The Reason Project*, Schmidt-Salomon ist Vorstandssprecher der 2004 gegründeten religionskritischen *Giordano Bruno Stiftung*. Der Begriff „Neuer Atheismus“ wird nicht nur im englischsprachigen Diskurs verwendet. Für den deutschsprachigen Raum

anzuführen sind Michael Schmidt-Salomon mit seinem *Manifest des evolutionären Humanismus* und seinem viel diskutierten atheistischen Kinderbuch *Wo bitte geht's zu Gott?, fragte das kleine Ferkel* sowie Robert Misik mit *Gott behüte! Warum wir die Religion aus der Politik raushalten müssen*. Obgleich die genannten Autoren immer wieder als „Neue Atheisten“ bezeichnet werden, ist doch zur Kenntnis zu nehmen, daß der Begriff unscharf bzw. das Phänomen auffällig unter-definiert ist: Wie bspw. soll der „Neue Atheismus“ von einem „alten“ oder „klassischen“ Atheismus abgegrenzt werden?

Medienphänomen „Neuer Atheismus“

Die Aktivitäten der „Neuen Atheisten“ erfahren eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Außer der Präsenz der „Neuen Atheisten“ in Form ihrer Publikationen ist eine auffällig breite mediale Berichterstattung über ihre Aktivitäten festzustellen. Alle namhaften deutschen wie US-amerikanischen Tageszeitungen und Zeitschriften haben Interviews mit ihnen geführt oder ihnen Artikel gewidmet, darunter auch umfangreiche Leitartikel (z.B. „Gott ist an allem schuld!“ – Der Kreuzzug der neuen Atheisten“ im *Spiegel* vom 26.5.2007; „Warum es keinen Gott gibt: Die provokanten Thesen des Wissenschaftlers und Bestsellerautors Richard Dawkins“ im *Stern* vom 27.9.2007; „God vs. Science“ im *Time Magazine* vom 13.11.2006). Zudem wurde die Thematik von den großen Fernsehsendern aufgegriffen. Man kann den „Neuen Atheismus“ daher – im Unterschied zum Atheismus der Aufklärung, der in erster Linie ein exklusiver Diskurs unter Intellektuellen war – als ein Medienphänomen mit populärer Breitenwirkung ansehen.

Forschungslücken

Trotz der Bedeutsamkeit und Aktualität der Thematik, die sich in der intensiven öffentlichen Auseinandersetzung um das Thema manifestieren, handelt es sich beim „Neuen Atheismus“ um ein von der Religionswissenschaft bisher unbearbeitetes Forschungsgebiet. Anders als der Atheismus der Aufklärung, der als umfassend erforscht angesehen werden kann, ist der „Neue Atheismus“ bisher kaum in den Fokus religionswissenschaftlicher Forschung geraten. Diese Forschungslücken zu schließen und die Forschungsthese eines Abhängigkeitsverhältnisses zwischen „Rückkehr der Religionen“ und Rückkehr der Religionskritik zu überprüfen, ist Absicht und Ziel des Projekt am Institut für Religionswissenschaft der FU Berlin.

Information & Kontakt

Institut für Religionswissenschaft
Arbeitsbereich Prof. Dr. Hartmut Zinser
Ulf Plessentin, M.A. / Thomas Zenk, M.A.
Goßlerstr. 2 - 4
14195 Berlin

Internet

www.fu-berlin.de/ifr

e-Mail

u.plessentin@fu-berlin.de
thomas.zenk@fu-berlin.de

Die „Rückkehr der Religionen“ und die Rückkehr der Religionskritik

Der „Neue Atheismus“ in der deutschen und US-amerikanischen Gegenwartskultur

Ein von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)* gefördertes Projekt am Institut für Religionswissenschaft